

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz vertritt als Selbstverwaltungskörperschaft seit 1950 die Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner in Rheinland-Pfalz. Ihr gehören aktuell 5.572 Mitglieder an, die ihren Beruf als Angestellte oder Beamte, freiberuflich oder gewerblich ausüben.

Grundlage ihrer Arbeit ist das Architektengesetz des Landes in der Fassung vom 16. Dezember 2005. Zu den gesetzlichen Aufgaben der Architektenkammer zählen unter anderem: Die Baukultur, das Bauwesen, die Landschaftspflege und die städtebauliche Entwicklung zu fördern; die Berufspflichten der Mitglieder in einer Berufsordnung festzulegen und zu überwachen sowie die beruflichen und wirtschaftlichen Belange der Gesamtheit der Mitglieder zu fördern. Weiterhin ist es Kammeraufgabe, die Behörden durch Vorschläge und Stellungnahmen zu beraten. Im Hinblick darauf hat sich der Kammervorstand die Themen des demografischen Wandels wie des Strukturwandels als Arbeitsschwerpunkte gesetzt.



Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen

Der Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen gehören 63 Mitgliedsunternehmen der kommunalen/öffentlichen, genossenschaftlichen sowie industrieverbundenen/privaten Wohnungs- und Immobilienwirtschaft aus dem Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen und dem Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft an. Sie bewirtschaften in Rheinland-Pfalz 85.700 Wohnungen. Im vergangenen Jahr haben die Mitgliedsunternehmen der beiden Verbände allein in Rheinland-Pfalz 155 Millionen Euro in die Sanierung und Modernisierung des Bestands und in den Neubau investiert.



Ansprechpartnerin

Annette Müller
Tel. 06131/99 60 22
Mobil 0160 90 62 83 31
mueller@akrp.de

Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen

Roswitha Sinz, Landesbüro Mainz
Andreas Gröhbühl, Presse/Öffentlichkeitsarbeit
c/o Wohnbau Mainz GmbH
Dr.-Martin-Luther-King-Weg 20
55122 Mainz
Tel. 0211/169 98 46
Mobil 0173 726 94 89
E-Mail : r.sinz@vbw-rw.de

Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Dr. Elena Wiezorek, Hauptgeschäftsführerin
Annette Müller, Öffentlichkeitsarbeit/Geschäftsführerin
Postfach 1150 · 55001 Mainz
Hindenburgplatz 6 · 55118 Mainz
Tel. 06131/99 60-0 · Fax 06131/61 49 26
E-Mail: mueller@akrp.de
www.diearchitekten.org

Ministerium der Finanzen

Horst Wenner, Pressesprecher
Bianca Klein, Referat Bauen und Wohnen
Kaiser-Friedrich-Straße 5
55116 Mainz
Tel. 06131 / 16-0
horst.wenner@fm.rlp.de
www.fm.rlp.de

Fotonachweis:

Titelseite: vgl. Angaben Seite 2 – 4 | Seite 2: Koblenz: Roswitha Sinz, Bonn | Seite 3: Wittlich: Jerome Gascoin – muewa.de, Wittlich | Meckel: Christine Schwickerath, Meckel | Trier: GEWOS, Hamburg/Berlin | Seite 4: Glan-Münchweiler: Annette Müller, Mainz | Maikammer: Stiftung Liebenau | Neustadt: WBG Wohnungsbaugesellschaft Neustadt an der Weinstraße mbH

Demografie und Wohnen

Sommerfachreise des rheinland-pfälzischen Finanz- und Bauministers Dr. Carsten Kühl 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Herausforderungen des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels sowie seine wohnungsbaupolitischen Implikationen sind landauf, landab in den Medien präsent, zu meist als quantitatives Problem der Universitätsstädte in Rheinland-Pfalz. So richtig diese Wahrnehmung ist, so unvollständig und undifferenziert ist sie: Neben der reinen Menge sind es in erster Linie qualitative Defizite, denen es in den Ballungszentren des Landes wie in den von Entleerung bedrohten Regionen zu begegnen gilt. Der Entwurf des neuen Landeswohnraumförderungsgesetzes zeigt Wege auf; es mit Leben zu füllen, wird Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Finanz- und Bauminister Dr. Carsten Kühl will sich in einer Projektbereisung an zwei Tagen in verschiedenen Regionen unseres Landes ein Bild davon machen, wie ein preiswertes, altersgerechtes, energieeffizientes und damit zukunftssicheres Wohnen mit Qualität in Stadt und Land gesichert werden kann.

Die Route führt zu insgesamt sieben Standorten in wachsenden, stagnierenden sowie schrumpfenden Regionen; nach Koblenz, Wittlich, Meckel, Trier, Glan-Münchweiler, Maikammer und Neustadt an der Weinstraße. Fragen der sozialen Wohnraumförderung und der Quartiersentwicklung wie der Baukultur sollen erörtert werden.

Die Sommerfachreise wird von der Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen mit den sie tragenden wohnungswirtschaftlichen Regionalverbänden und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz veranstaltet.

Herzlichst

Thomas Will
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen

Gerold Reker
Präsident der Architektenkammer
Rheinland-Pfalz

Teilnehmer der Reise: Dr. Carsten Kühl, Finanz- und Bauminister Rheinland-Pfalz | Andreas Hartenfels, MdL, Baupolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen | Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz | Ernst Eichler, Vizepräsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz | Manfred Müller, Vizepräsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz | Dr. Rudolf Ridinger, Verbandsdirektor VdW südwest | Alexander Rychter, Verbandsdirektor VdW Rheinland-Westfalen | Jakob Schmid, Vorstand, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz | Thomas Will, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen

KOBLENZ

22. AUGUST 2013

8.00 Uhr Abfahrt Mainz
Architektenkammer Rheinland-Pfalz,
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz

9.30 Uhr Quartier „Weiße Siedlung“

- **Treffpunkt:** McKiz, Pfarrer-Friesenhahn-Platz 3–7, 56070 Koblenz

Das gesamte Quartier „Weiße Siedlung“, mit 331 Wohneinheiten im Besitz der Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft mbH, liegt ca. 2,5 km von der Innenstadt entfernt und ist durch eine stark befahrene vierspurige Straße vom übrigen Stadtteil getrennt.

Die typische 70er Jahre Siedlung des sozialen Wohnungsbaus mit ehemals öffentlich geförderten Wohnungen ist Teil der Großsiedlung Neuendorf mit ca. 780 Wohnungen, welche sich im Eigentum der Koblenzer WohnBau befindet.

Das Wohngebiet ist der größte zusammenhängende soziale Brennpunkt in Rheinland-Pfalz. Die Bevölkerungsstruktur ist



geprägt durch kinderreiche Familien sowie einem hohen Anteil an allein Erziehenden. Rund ein Drittel der Bewohner sind unter 18 Jahre. Zudem gibt es einen hohen Anteil an Spätaussiedlern von etwa einem Viertel und einen Ausländeranteil von rund 29%. Jede vierte Familie lebt hier von der Grund-sicherung oder erhält ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt.

Unterschiedliche Maßnahmen zur baulichen als auch zur sozialen Aufwertung des Quartiers in der Vergangenheit müssen jetzt durch eine ganzheitliche abgestimmte Gebietsentwicklung fortgeführt werden. Dieses bedarf verschiedener investiver sowie nicht-investiver Maßnahmen einschließlich eines dauerhaften Quartiersmanagements.

Das Doppelziel baulicher Sanierung und soziokultureller Aufwertung verlangt die Abstimmung, Bündelung und Steuerung der städtebaulichen Maßnahmen und der Wohnungsbauförderung, die Beteiligung möglichst aller Akteure – der Verwaltung, der Verbände, der Vereine und Initiativen – und nicht zuletzt die Partizipation der Bewohner. → **11.00 Uhr** Weiterfahrt

Teilnehmer vor Ort: Andreas Biebricher, MdL | Gerd Schreiner, MdL, Baupolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion | Marie-Theres Hammes-Rosenstein, Bürgermeisterin der Stadt Koblenz und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Koblenzer WohnBau | Martin Prüm, Baudezernent der Stadt Koblenz | Frank Hastenteufel, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Bauordnung der Stadt Koblenz | Michael Siegel, Geschäftsführer der Koblenzer WohnBau | Matthias Wolny, Prokurist der Koblenzer WohnBau

WITTLICH

22. AUGUST 2013

12.00 Uhr Quartier „Fürstenhof“

- **Treffpunkt:** Kurfürstenstraße 7, 54516 Wittlich

www.lebeninmuerstehof.de | FACO GmbH, Bitburg, Stefan Kutscheid | Architekten: Planungsgruppe HGH, Bitburg

Fokus: Generationenfestes Wohnen (Wohn-eigentumsförderung) in einer Kreisstadt mit angeschlossener Tagespflege. Stärkung von Orts- und Stadtkernen / Wohnen im ländlichen Raum / regionale Baukultur

Die Komfortwohnanlage Fürstenhof im Herzen von Wittlich wurde 2010 fertiggestellt. In zwei Gebäudeteile sind 42 Wohnungen, zwischen 50 und 210 Quadratmetern Größe entstanden. Die FACO Projektmanagement GmbH als Bauherr hat hier barrierefreies Wohnen um seine Servicedienste für ein barrierefreie Leben ergänzt.

Unter dem Motto „Leben findet Innen-Stadt“ führen die Bewohner ein aktives und vor allem selbstbestimmtes Leben. Möglich wird dies durch kurze Versorgungswege und die hauseigenen Service-Plattform, die den Bewohnern für alle Lebenslagen Sicherheit



gewährleisten. Die Bewohner buchen hierüber den Concierge-Dienst und treten mit dem in einem weiteren Gebäudeteil ansässigen DRK in Verbindung. Eine Vielzahl von hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienstleistungen wird so individuell abrufbar.

Im Fürstenhof ist es gelungen, die Ansprüche an lebenszeitgerechtes Wohnen mit Komfort und Service konzeptionell und architektonisch aufeinander abzustimmen. Vom Konzept überzeugt war auch die ISB Mainz und förderte das Vorhaben im Rahmen des Förderprogrammes „Wohnen in Orts- und Stadtkernen“.

→ **13.30 Uhr** Weiterfahrt

Teilnehmer vor Ort: Eilfriede Meurer, MdL | Gregor Eibes, Landrat des Kreises Bernkastel-Wittlich | Christoph Holkenbrink, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wittlich-Land | Joachim Rodenkirch, Bürgermeister der Stadt Wittlich | Hermann Brück, Leiter des Geschäfts-reiches Bauen und Umwelt im Kreis Bernkastel-Wittlich | Stefan Kutscheid, Bauherr | Franz Heinz, Architekt | Anneliese Heinz, Bewohnerin

MECKEL

22. AUGUST 2013

14.10 Uhr Leben in der „Schmiedestraße“

- **Treffpunkt:** Schmiedestraße 10b, 54636 Meckel

Bauherren: Familie Mully Köhli, Familie Reusch Oeltges, Familie Schwickerath Roth, Meckel | Architekt: Dip.-Ing (FH) Rainer Roth, Meckel, www.rainerroth.com

Fokus: Regionale Baukultur für Wohnen und Arbeiten. Stärkung von Ortskernen im ländlichen Raum



Architekt Rainer Roth und Christine Schwickerath beschäftigten sich mit dem Leben im Dorf, wie es früher war: Wie wurde gearbeitet, wie waren die Familienstrukturen, wie waren die Kontakte der Dorfbewohner untereinander, welche Qualitäten bot das Dorf?

Die neuen Wohngebiete sind oft reine Schlafstätten. Man lebt ohne Bezug zum Umfeld nebeneinander her. Dem wollte Rainer Roth entgegenwirken. Er möchte Menschen wieder die Möglichkeit geben, am Wohnort zu arbeiten und diesen damit zu beleben, sich mit ihm zu identifizieren.

Als eine besondere Qualität des Dorfes schätzt der Architekt die Tradition der Nachbarschaft, das gemeinsame Leben am gleichen Ort: Man kennt sich, man spricht miteinander, man wird miteinander älter. Dieser Nachbarschaftsgedanke wurde beim Schmiedestraßenprojekt aufgegriffen: Drei Familien teilten sich eine Wiese und planten gemeinsam. Die einzelnen Baukörper (Form, Ausrichtung, Farbe, Details), aber auch gemeinschaftliche und private Bereiche wurden gemeinsam aufeinander abgestimmt.

Auf diesem Weg lernten sich die Bauherren kennen und legten den Grundstein für eine gute Nachbarschaft. Diese Abstimmung bringt einen Mehrwert für jeden Einzelnen. Private und öffentliche Flächen werden klar strukturiert und erzeugen Intimität beziehungsweise Offenheit so, dass Raum sowohl für Individualität als auch für die Entfaltung von Gemeinschaft geboten wird. Bewährtes verbindet sich unaufgeregt mit Neuem.

Alle drei Häuser in der Schmiedestraße sind zweiteilig und bei Bedarf koppelbar. → **14.45 Uhr** Weiterfahrt

Teilnehmer vor Ort: Monika Fink, MdL, 1. Beigeordnete des Eifelkreises Bitburg-Prüm | Dietmar Johnen, MdL | Klaus Schnarbach, 1. Beigeordneter der Verbandsgemeinde Bitburg-Land | Johannes Junk, Ortsbürgermeister | Familie Mully-Köhli, Bauherren | Rainer Roth, Architekt

TRIER

22. AUGUST 2013

15.15 Uhr Wohnungs-politischer Dialog zu den Herausforderungen des Trierer Wohnungsmarktes

- **Treffpunkt:** Europäische Rechtsakademie / Arcadia Hotel Trier, Metzler Allee 6, 54295 Trier

Auf dem Trierer Wohnungsmarkt wird es eng. Trier ist neben Mainz und wenigen anderen Städten in Rheinland-Pfalz ein sehr gefragter Standort für Wohnimmobilien.

Mit dieser Entwicklung einher geht ein überdurchschnittlicher Anstieg der Mieten bei einer im Vergleich zu Mainz geringeren Kaufkraft der Bewohner in Trier.

Hinzu kommt, dass die Belegungs- und Mietpreisbindungen vieler Sozialwohnungen in den nächsten Jahren auslaufen und der Neubau von Sozialwohnungen praktisch zum Erliegen gekommen ist. Für wirtschaftlich schwache Haushalte wird es schwer, sich auf dem freien Wohnungsmarkt selber zu versorgen.

Eine auskömmliche Förderung von Wohnungen könnte den Zubau verbessern, doch braucht es auch Grundstücke zu angemessenen Preisen und ein schnelles Baurecht.

Über den Erhalt der städtischen Wohnungen hinaus geht es der Stadt Trier auch darum, „Bündnispartner wie Wohlfahrtsverbände, Kirchen und die Wohnungswirtschaft



zu gewinnen, um einen Ausgleich dort zu schaffen, wo die Marktmechanismen nicht mehr greifen.“

Die Herausforderungen des Trierer Wohnungsmarktes wollen Land, Stadt und Wohnungswirtschaft in der Gesprächsrunde erörtern und das mögliche Engagement aller Seiten erkunden.

→ **17.00 Uhr Abschlussrunde mit Oberbürgermeister Klaus Jensen**

Teilnehmer vor Ort: Klaus Jensen, Oberbürgermeister der Stadt Trier | Simone Kaes-Torchiani, Baudezernentin der Stadt Trier | Hans-Werner Meyer, Leiter des Amtes für Soziales und Wohnen, Stadt Trier | Gabi Schmitt, Abteilungsleiterin im Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Trier | Dr.-Ing. Stefan Ahrling, Vorstandssprecher der Wohnungsbau und Treuhand AG GBT Trier | Albrecht Huber, Vorstand, BVT Bau- und Vermietungsgenossenschaft Trier e.G. | Herbert Schacherer, Vorstand, Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG Trier

GLAN-MÜNCHWEILER

23. AUGUST 2013

8.30 Uhr Abfahrt Hotel

9.30 Uhr Glan-Münchweiler – Verbandsgemeinde im Aufbruch

- **Treffpunkt:** Schulungsraum der Feuerwache, Bahnhofstraße, 66907 Glan-Münchweiler

Die Herausforderungen des Themenkreises „Demografie und Wohnen“ konzentrieren sich in den Ballungsräumen und Universitätsstädten des Landes weitgehend auf eine quantitative Problematik, also die Schaffung von ausreichendem, bezahlbarem Wohnraum, der den Erfordernissen



einer älter werdenden Gesellschaft durch Wohnungszuschnitte und Barrierefreiheit oder mindestens Barrierearmut angepasst ist.

Komplexer stellt sich die Situation im ländlichen Raum dar: Hier fehlt es einerseits ebenfalls an Wohnraum, der heutigen Wohnwünschen im Hinblick auf Komfort, Energieeffizienz und Barrierefreiheit entspricht, gleichzeitig fallen aber zunehmend Immobilien leer – insbesondere in den Zentren der Ortslagen. Oft verzögern sich Anschlussnutzungen oder sind nur mit Mühe zu realisieren – Investitionsstau und niedrige Renditeerwartungen bedingen sich gegenseitig und behindern die Revitalisierung.

Kommunen sind gefordert, Konzepte zu entwickeln, die dem schleichenden Entleerungs- und Überalterungsprozess aktiv begegnen und das „Weniger“ und „Älter“ so organisieren.

Die Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler hat eine sehr gute Verkehrsanbindung und ist sich den Herausforderungen des demografischen Wandels wohl bewusst. Erste Erfolge wurden erzielt. Der Erste Kreisbeigeordnete, der Verbandsgemeindebürgermeister, Stadtplaner und Investor umreißen im Gespräch, was bisher erreicht wurde, welche Vorbilder und Zielvorstellungen die Gemeinde hat und wo die Zukunftsaufgaben liegen. → **11.00 Uhr** Weiterfahrt

Teilnehmer vor Ort: Jürgen Conrad, 1. Kreisbeigeordneter des Kreises Kusel | Klaus Müller, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler | Reinhard Bachtler, Stadtplaner / Sanierungsberater | Klaus Dockendorf, Architekt / Investor

MAIKAMMER

23. AUGUST 2013

12.00 Uhr St. Pirmin und „Lebensräume für Jung und Alt“

- **Treffpunkt:** An der Steinmühle 12, 67487 Maikammer

Bauherrin: Stiftung Liebenau, www.stiftung-liebenau.de
Architekt: Dip.-Ing. Michael Gooss,

Fokus: Generationenübergreifendes Wohnprojekt

Nach etwa zweijähriger Bauzeit konnten das Pflegeheim St. Pirmin mit 44 Dauerpflegeplätzen und die „Lebensräume für Jung und Alt“ mit 24 Wohnungen nahe dem Ortskern von Maikammer bezogen werden. Die Infrastruktur mit Geschäften ist in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen.

Auf zwei Stockwerken sind zwei Wohngruppen für je 22 Heimbewohner untergebracht. In jeder Wohngruppe gibt es zentral eine Wohnküche. Bewohner sind dadurch mitten im Geschehen: Sie riechen den Duft von frisch gebrühtem Kaffee und können hier die Essensverteilung mitverfolgen, haben immer Mitarbeiter an sich.

In unmittelbarer Nähe des Altenpflegeheims befinden sich die „Lebensräume für Jung und Alt“ mit 24 Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen.

Die Gemeinwesenarbeiterin Jutta Herrmann moderiert das generationenübergreifende Zusammenleben. Sie hilft den neuen Mietern Kontakte untereinander zu knüpfen und stößt gemeinsame Aktivitäten an. Sie unterstützt die Bewohner bei der Selbst- und Nachbarschaftshilfe. Als Herzstück gilt das Servicezentrum, das den Bewohnern und allen Quartiersnachbarn aus Maikammer als Gemeinschaftsraum und Treffpunkt dient.

Die beiden Häuser sollen allen Bürgern offen stehen. So etwa beim offenen Mittagstisch im Pflegeheim, zu dem Lebensräume-Bewohner und Gemeindeglieder willkommen sind. Auch wünschen sich die Verantwortlichen, dass sich Mitbürger im Pflegeheim ehrenamtlich engagieren, damit sich eine Brücke zwischen der Gemeinde und den Häusern bildet. → **13.30 Uhr** Weiterfahrt



Teilnehmer vor Ort: Wolfgang Schwarz, MdL | Theresia Riedmaier, Landrätin des Kreises Südliche Weinstraße | Karl Schäfer, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Maikammer | Hans-Dieter Müller, Regionalleiter, Stiftung Liebenau | Klaus Wittmann, Einrichtungsleiter St. Pirmin | Jutta Herrmann, Gemeinwesenarbeiterin

NEUSTADT/WEINSTR.

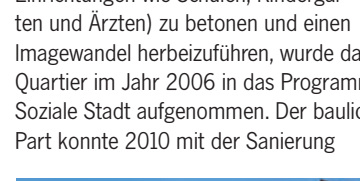
23. AUGUST 2013

15.00 Uhr Quartier soziale Stadt Branchweiler

- **Treffpunkt:** CeBeef, Breslauer Str. 21, 67433 Neustadt an der Weinstraße

Branchweiler liegt im Osten der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Die großflächige Wohnbebauung ist in der Nachkriegszeit entstanden und befindet sich zum Großteil im Eigentum der WBG Neustadt.

Das Wohnquartier war zu Beginn des Jahrtausends durch ein relativ hohes Durchschnittsalter der Bewohner, einen großen Anteil an Immigranten und Ansätzen von sozialer Segregation, geprägt. Um die positiven Eigenschaften des Stadtteils (ruhige Lage, gute Verkehrsanbindung, Dienstleistungsangebote und öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Ärzten) zu betonen und einen Imagewandel herbeizuführen, wurde das Quartier im Jahr 2006 in das Programm Soziale Stadt aufgenommen. Der bauliche Part konnte 2010 mit der Sanierung



von 238 Wohnungen und rund 18.800 Quadratmeter Wohnfläche abgeschlossen werden – hierfür wurden 10,1 Mio. Euro investiert, wovon ca. 2 Mio. Euro durch das Programm Soziale Stadt bezuschusst wurden.

Seit 2011 verfolgt die WBG ein vergleichbares Sanierungsprogramm für die übrigen Objekte im Stadtteil. Bis 2017 werden rund 500 Wohnungen mit einer Wohnfläche von 31.500 Quadratmeter energetisch saniert – hier liegen die veranschlagten Gesamtkosten bei ca. 14,2 Mio. Euro. Zinsvergünstigte Modernisierungsdarlehen des Landes Rheinland-Pfalz sowie Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau unterstützen die ambitionierten Ziele. → **16.30 Uhr** Rückfahrt

Teilnehmer vor Ort: Brigitte Hayn, MdL | Hans-Georg Löffler, Oberbürgermeister der Stadt Neustadt | Ingo Röthlingshöfer, Bürgermeister und Sozialdezernent der Stadt Neustadt | Dieter Klöhr, Aufsichtsratsvorsitzender der WBG Wohnungsbaugesellschaft Neustadt an der Weinstraße mbH und Beigeordneter der Stadt Neustadt | Volker Klein, Baudirektor der Stadt Neustadt | Bernhard Adams, Stadtplanung der Stadt Neustadt | Dietmar Kurz, Geschäftsführer der WBG Wohnungsbaugesellschaft Neustadt an der Weinstraße mbH